

Wolfram Kinzig

Das sogenannte Bekenntnis des Ambrosius (CPL 167a) bei Theodoret und der Brief *In prolixitate epistolae* Papst Anastasius' II. (CPL 1610; CPG 9160)

DOI 10.1515/zac-2015-0036

Abstract: The article discusses the authorship and date of the so-called *Confession of Ambrose* (CPL 167a) which has come down to us in Greek in Theodoret's *Eranistes* and in Latin in the letter *In prolixitate epistolae* by Pope Anastasius II (CPL 1610; CPG 9160). It is argued that the text was originally written in Greek and that some of its clauses closely resemble Theodoret's *Letter* 151 and the (Eastern) Formula of the Council of Ephesus of 431. While the identity of the author remains unknown, there are reasons to believe that the text was composed in the years 431–433. An improved edition of the Greek and Latin versions of this text, accompanied by a German translation, is also given.

Keywords: History of dogma; creeds; Ambrose of Milan; Theodoret of Cyrus; Pope Anastasius II

1 Einleitung

Die Herkunft des Ambrosius von Mailand zugeschriebenen Glaubensbekenntnisses (CPL 167a), das im zweiten Florilegium des *Eranistes* Theodorets von Kyros überliefert ist,¹ hat der Forschung immer Rätsel aufgegeben.² Agostino Pertusi und Gustave Bardy haben die Echtheit mit guten Gründen bestritten,³ während

1 Theodoret von Kyros, *Eranistes*, Florilegium 2,29 (Hg. von Gérard H. Ettliger, *Theodoret of Cyrus: Eranistes: Critical Text and Prolegomena* [Oxford: Clarendon Press, 1975], 161,18–163,12).

2 Zur älteren Literatur vgl. Agostino Pertusi, „Le antiche traduzioni greche delle opere di S. Ambrogio e l' ‚Expositio fidei‘ a lui falsamente attributa,“ *Aevum* 18 (1944): (184–207) 193 (Anm. 2).

3 Vgl. Pertusi, „Le antiche traduzioni“ (wie Anm. 2); Gustave Bardy, „L' ‚Expositio fidei‘ attribuée à saint Ambrose,“ in *Miscellanea Giovanni Mercati* 1 (Studi e testi 121; Vatikan: Biblioteca Apostolica Vaticana, 1946; Nachdr. 1973), 199–218.

sie von Marcel Richard verteidigt wurde,⁴ ohne dass damit Eligius Dekkers überzeugt worden wäre, der den Text in CPL unter den *Dubia* der Werke des Mailänder Bischofs platzierte. Die jüngere Forschung hat sich offenbar mit dem Bekenntnis nicht mehr beschäftigt.

Dies ist insofern bedauerlich, als eine spätantike lateinische Fassung dieses Textes existiert, die man bisher in diesem Zusammenhang nicht zur Kenntnis genommen zu haben scheint. Sie ist freilich weder unter dem Namen des Ambrosius noch dem Theodorets erhalten, sondern ohne Verfasserangabe dem Brief *In prolixitate epistolae* (*Epistula* 3 an Laurentius von Lignidum⁵; CPL 1610; CPG 9160) inkorporiert, der heute meistens Papst Anastasius II. (*sedit* 496–498) zugeschrieben wird.⁶ Über den Empfänger dieses Briefes, einen Bischof der Stadt Lignidum (Lychnidus, griech. Λυχνιδός, Λυχνίς), dem heutigen Ohrid in Makedonien,⁷

4 Marcel Richard, „Notes sur les florilèges dogmatiques du V^e et du VI^e siècle,“ in *Actes du VI^e Congrès international d'études byzantines: Paris, 27 juillet – 2 août 1948* 1 (Paris: École des Hautes Études, 1950), (307–318) 314–316, wieder abgedruckt in ders., *Opera Minora* 1 (hg. von Eligius Dekkers; Turnhout: Brepols, 1976), Nr. 2. Richard nahm an, Theodoret habe die Schrift der Bibliothek der Eustathianer in Antiochien entnommen, in der solche Fälschungen aufbewahrt bzw. vorgenommen wurden. Er sah einen Zusammenhang zwischen dem Werk und der Verurteilung der Apollinaristen auf der römischen Synode von 382 (vgl. ebd., 316 [Anm. 1]).

5 Anastasius II., *Epistula* 3 (hg. von Andreas Thiel, *Epistolae Romanorum Pontificum Genuinae* 1 [Braunsberg: Peter, 1868], 625–627). Neu ediert als Nr. 81 der *Collectio Avellana* durch Otto Günther in CSEL 35,1, 226,1–228,9.

6 Vgl. hierzu Thiel, *Epistolae Romanorum Pontificum Genuinae* 1 (wie Anm. 5), 82–84; Friedrich Maassen, *Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendlande bis zum Ausgange des Mittelalters* 1 (Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 1870), 285; Gottfried Buschbell, *Die Professiones fidei der Päpste: Eine kirchenrechtliche Untersuchung* (Römische Quartalschrift für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte 10; Rom: Cuggiani, 1896), 16; Eduard Schwartz, *Publizistische Sammlungen zum acacianischen Schisma* (Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-philologische und historische Klasse, N.F. 10; München: Verlag der bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1934), 168 (Nr. 91); Wilhelm M. Peitz, *Liber diurnus 1: Das vorephesinische Symbol der Papstkanzlei* (Miscellanea historiae pontificiae 1; Rom: Saler, 1939), 94–95; Alois Grillmeier, *Jesus der Christus im Glauben der Kirche 2,1: Das Konzil von Chalcedon: Rezeption und Widerspruch (451–518)* (2. Aufl.; Freiburg: Herder, 1991; Nachdr. 2004), 346–349; Heinrich Denzinger und Peter Hünermann, *Enchiridion symbolorum definitionum et declarationum de rebus fidei et morum – Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen: Lateinisch – Deutsch* (44. Aufl.; Freiburg: Herder, 2014), 496–497 (Nr. 357–359); Philippe Blaudeau, „Motifs et structures de divisions ecclésiales: Le schisme acacien (484–519),“ *Annuaire historiae conciliorum* 39 (2007): (65–98) 92.

7 Vgl. Hans-Dieter Döpmann, „Die religiöse Entwicklung Makedoniens,“ in *Makedonien: Prägun-gen und Perspektiven* (hg. von Gabriella Schubert; Forschungen zu Südosteuropa 1; Wiesbaden: Harrassowitz, 2005), (13–29) 14; Marjeta Šašel Kos, „Lychnidos,“ *Der Neue Pauly* (Brill Online, 2015; online: <http://referenceworks.brillonline.com/entries/der-neue-pauly/lychnidos-e712790>)

ist sonst wenig bekannt.⁸ Anastasius' Schreiben ist eine Antwort auf einen nicht mehr erhaltenen Brief des Laurentius. Darin hatte dieser dem Papst mitgeteilt, in der Kirche der Hauptstadt Makedoniens, Thessalonike, habe man das Schreiben des Vorgängers des Papstes, Gelasius I., verlesen und daraufhin Akakios, den Patriarchen von Konstantinopel (471–489) posthum mit dem Anathem belegt.⁹ Darüber hinaus hatte Laurentius Anastasius gebeten, der Papst möge den Bischöfen im Illyricum und andernorts eine „Medizin für den Glauben“ darreichen. Diesem Wunsch kommt Anastasius im vorliegenden Schreiben nach, dabei der alten Sitte folgend, derzufolge jeder neu installierte Bischof Roms die *forma fidei suae* den Kirchen mitteilte (§§ 1–2). Es folgt sodann in den §§ 3–7 das oben zitierte Bekenntnis. Der Verfasser bringt schließlich zum Ausdruck, dass er auf die Unterstützung des Kaisers bei der Ausbreitung des wahren Glaubens hoffe, bevor er den Brief mit einer Schlussfloskel beendet (§§ 8–10).

Die Zuschreibung an Anastasius kann als gesichert gelten. Sie ergibt sich u.a. daraus, dass zwei Fragmente dieses Bekenntnisses in umgekehrter Reihenfolge auch aus einem Brief eben dieses Papstes an einen gewissen Ursicinus in der *Collectio Sangermanensis* zitiert werden (*Epistula* 4).¹⁰

Abgesehen davon ist der gesamte Brief in der *Collectio Avellana* als *Epistula* 81 auch unter dem Namen des Gelasius erhalten.¹¹

Im Folgenden soll das Ambrosius zugeschriebene griechische Bekenntnis ebenso wie dessen lateinische Formulierung im Brief des Anastasius in beiden Fassungen verbessert herausgegeben und das Rätsel seiner Herkunft so weit wie möglich einer Lösung zugeführt werden. Auf dem Weg dorthin sind folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Text ursprünglich im Osten oder im Westen entstanden?
2. Ist seine Ursprache Griechisch oder Lateinisch?
3. Wann und von wem wurde er geschrieben?
4. Wann und warum wurde er in die andere Sprache übertragen?

[letzter Zugriff 23.07.2015]). Ein Bistum in diesem Ort ist seit der Mitte des 4. Jahrhunderts belegt. Der erste bekannte Bischof war Zosimos im Jahre 344.

8 Vgl. Thiel, *Epistolae Romanorum Pontificum Genuinae* 1 (wie Anm. 5), 84.

9 Zum Hintergrund vgl. Schwartz, *Publizistische Sammlungen* (wie Anm. 6), 228; Christiane Fraisse-Coué, „Die zunehmende Entfremdung zwischen Ost und West (451–518),“ in *Der lateinische Westen und der byzantinische Osten (431–642)* (hg. von Luce Pietri; dt. Ausgabe bearbeitet von Guido Bee; Bd. 3 von *Die Geschichte des Christentums*; hg. von Jean-Marie Mayeur; dt. Ausgabe hg. von Norbert Brox; Sonderausgabe Freiburg: Herder, 2010), (158–210) 189.

10 Anastasius II., *Epistula* 4 (627–628 T.; verbessert in: ACO 2,5, 148,25–149,13 Schwartz [Nr. 14/ XIII und XIII]).

11 Siehe Anm. 5.

2 Zitate

Um die Textbasis zu erweitern und abzusichern, nehme ich zunächst die Rezeption des Bekenntnisses in seinen beiden Fassungen in den Blick. Die weitere Suche ergibt, dass v.a. der griechische Text in späterer Zeit häufig zitiert wurde.

2.1 Editionen und Übersetzungen, die im Folgenden verwendet wurden

2.1.1 Basistexte

Theodoret von Kyros, *Eranistes*

Abkürzung: *Thdt.*

Edition: Gérard H. Ettliger, *Theodoret of Cyrus: Eranistes: Critical Text and Prolegomena* (Oxford: Clarendon Press, 1975), 161,18–163,12.

Ältere Edition: Gustave Bardy, „L'Expositio fidei' attribuée à saint Ambrose,“ in *Miscellanea Giovanni Mercati* 1 (Studi e testi 121; Vatikan: Biblioteca Apostolica Vaticana, 1946; Nachdr. 1973), (199–218) 200–202.

Anastasius II., *Epistula* 3

Edition: Otto Günther, *Epistulae imperatorum pontificum aliorum* (CSEL 35,1; Prag: Tempsky, 1895), 226,1–228,9.

Ältere Edition: Andreas Thiel, *Epistolae Romanorum Pontificum Genuinae* 1 (Braunsberg: Peter, 1868), 625–626.

2.1.2 Fragmente

Griechisch

Leontios von Jerusalem, *Contra Monophysitas* (536/538)

Abkürzung: *Leont.Jer.*

Edition: Patrick T. R. Gray, *Leontius of Jerusalem: Against the Monophysites: Testimonies of the Saints and Aporiae* (OECT; Oxford: Oxford University Press, 2006).

Leontios von Byzanz († 543), *Contra Nestorianos et Eutychianos*

Edition: Robert Devreesse, „Le florilège de Léonce de Byzance,“ *Revue des Sciences Religieuses* 10 (1930), 545–576.

Ephraim von Amida († um 545),¹² *Tractatus* 1, in: Photios, *Bibliotheca*, cod. 229
Abkürzung: *Ephr.*

Edition: René Henry, *Photius: Bibliothèque 4: „Codices“ 223–229* (Collection Byzantine; Paris: Budé, 1965).

Ältere Edition: Immanuel Bekker, *Photii Bibliotheca* 1 (Berlin: Reimer, 1824).

Pamphilos, *Diversorum capitum seu difficultatum solutio* (560/630)

Abkürzung: *Pamph.*

Edition: José H. Declerck, *Pamphili Theologi Opus* (CChr.SG 19; Turnhout: Brepols, 1989).

Iustinianus Imperator († 565), *Contra monophysitas*

Abkürzung: *Just.*

Edition: Eduard Schwartz, *Drei dogmatische Schriften Iustinians* (2. Aufl. hg. von Mario Amelotti, Rosangela Albertella und Livia Migliardi; Legum Iustiniani imperatoris vocabularium, Subsidia 2; Mailand: Giuffrè, 1973).

Doctrina Patrum (ca. 700)

Abkürzung: *Doct.Patr.*

Edition: Franz Diekamp, *Doctrina patrum de incarnatione verbi: Ein griechisches Florilegium aus der Wende des siebenten und achten Jahrhunderts* (Münster, Westf.: Aschendorff, 1907).

Johannes von Damaskos, *Contra Iacobitas* (vor 744)

Abkürzung: *Joh.Dam.*

Edition: Bonifatius Kotter, *Die Schriften des Johannes von Damaskos 4: Liber de haeresibus: Opera polemica* (PTS 22; Berlin: de Gruyter, 1981).

¹² Vgl. zu ihm auch Joseph Lebon, „Éphrem d’Amid, patriarche d’Antioche (526–544),“ in *Mélanges d’histoire offerts à Charles Moeller: à l’occasion de son jubilé de 50 années de professorat à l’Université de Louvain, 1863–1913* 1 (hg. von der Association des anciens membres du Séminaire historique; Recueil de travaux 40; Leuven: Bureau du Recueil, 1914), 197–214; Glanville Downey, „Ephraemius, Patriarch of Antioch,“ *Church History* 7 (1938): 364–370; Siegfried Helmer, *Der Neuchalkedonismus: Geschichte, Berechtigung und Bedeutung eines dogmengeschichtlichen Begriffes* (Diss. theol.; Bonn, 1962), 185–195.

Nikephoros I. († 828), *Antirrhetica / Testimonia patrum*

Edition: Jean B. Pitra, *Spicilegium Solesmense Complectens Sanctorum Patrum Scriptorumque Ecclesiasticorum* 1 (Paris: Didot, 1852).

Photios, *Epistula* 284 (878/879)

Abkürzung: *Phot.*

Edition: Basil Laourdas und Leendert G. Westerink, *Photii patriarchae Constantinopolitani Epistulae et Amphilochia* 3 (BSGRT; Leipzig: Teubner, 1985).

Niketas von Hierakleia, *Lukaskatene* (um 1080) im Codex Athos, Iviron. 371

Abkürzung: *Nicetas(Ivir.)*

Edition: Christos T. Krikones, *Synagōgē Paterōn eis to kata Lukan Euangelion kata ton kōdika Ibērōn* 371 (Byzantina keimena kai meletai 9; Thessaloniki: Kentron Byzantinōn Ereunōn, 1973).

Leontios Scholastikos, *De sectis* (CPG 6823; unediert) im Codex Athos, Vatopedi, 236 (s. XI ex.),

Abkürzung: *Leont.De-sectis*

Varianten nach: José H. Declerck, *Apparat zu Pamphili Theologi Opus* (CChr.SG 19; Turnhout: Brepols, 1989), 169 (App.). Ferner 378.

Florilegium Mosquense (cod. Moskau, Russische Staatsbibliothek, 131; Fund 339; s. XIV/XV),

Abkürzung: *Flor.Mosq.*

Varianten nach: José H. Declerck, *Apparat zu Pamphili Theologi Opus* (CChr.SG 19; Turnhout: Brepols, 1989), 169 (App.). Ferner 368.

Lateinisch

Anastasius II., *Epistula* 4 (*ad Ursicinum*);

Abkürzung: *Anast.Urs.*

Edition: Eduard Schwartz, *Acta Conciliorum Oecumenicorum* 2,5 (Berlin: De Gruyter, 1936).

Niketas von Hierakleia, *Lukaskatene* (1080)

Abkürzung: *Nicetas(Cord.)*

Edition: Balthasar Corderius, *Catena sexaginta quinque Graecorum patrum in S. Lucam* (Antwerpen: Ex officina Plantiniana, 1628).

Syrisch

Johannes von Skythopolis (floruit 510–530) bei Severos von Antiochien, *Contra grammaticum*

Abkürzung: *Ioh.Scyth.*

Edition und Übersetzung: Joseph Lebon, *Severi Antiocheni Liber contra impium grammaticum orationis tertiae pars prior* (CSCO 93 [syr.] und 94 [lat.]; Leuven: Durbecq, 1952).

Johannes Maron († 707?), *Libellus fidei*

Abkürzung: *Ioh.Mar.*

Edition und Übersetzung: Michel Breydy, *Jean Maron: Exposé de la foi et autres opuscules* (CSCO 497 [syr.] und 478 [frz.]; Leuven: Peeters, 1988).

Synodicon Orientale (9. Jh.)

Abkürzung: *Synod.Or*

Edition und Übersetzung: Jean-Baptiste Chabot, *Synodicon Orientale ou Recueil des synodes nestoriens* (Paris: Imprimerie Nationale, 1902).

Übersetzung: Oscar Braun, *Das Buch der Synhados oder Synodicon Orientale: Die Sammlung der nestorianischen Konzilien, zusammengestellt im neunten Jahrhundert nach der syrischen Handschrift Museo Borgiano 82, der Vatikanischen Bibliothek, übersetzt und erläutert, mit kritischen und historischen Anmerkungen, Namen- und Sachregistern* (Stuttgart: Roth, 1900; Nachdr. Amsterdam: Philo, 1975).

2.2 Folgende Anführungen sind bisher bekannt (Paragraphenzählung nach der folgenden Ausgabe)¹³

§§ 1–7 mit Kürzungen in: Niketas von Herakleia, *Lukaskatene* (16–17 C.); nur lateinisch.¹⁴

¹³ Vgl. dazu auch Bardy, „L'Expositio fidei“ (wie Anm. 3), 202–205.

¹⁴ Vgl. Joseph Sickenberger, *Die Lukaskatene des Niketas von Herakleia* (TU 7/4; Leipzig: Hinrichs, 1902), 91. Zu den handschriftlichen Grundlagen vgl. ebd., 61–63, 69–71; CPG C 135 (mit weiterer Lit.). Griechischer Text (nur Angabe von *Incipit* und *Explicit*) unter dem Lemma Αμβροσίου ἐν ἐκθέσει τῆς πίστεως mit Einleitung unklarer Herkunft (Μετὰ δὲ τοῦ εὐαγγελικοῦ τοῦτου ἀσπασμοῦ . . .) im Codex Athos, Iviron 371, 46r-v bei Christos Th. Krikones, *Synagōgē Paterōn eis to kata Lukan*

§§ 1–6: *Doctrina Patrum* 7,8 (49,18–51,17 D.) unter dem Lemma: Ἀμβροσίου ἐκ τῆς πίστεως περὶ τῆς θείας ἐνανθρωπήσεως.

§§ 1–3 Ὁμολογοῦμεν – εἰληφῶς ἑαυτῶ ἦνωσεν: Anastasius II., *Epistula* 4 (*ad Ursicinum*) (148,31–149,13 S.); lateinisch.

§§ 1–2 Ὁμολογοῦμεν τὸν κύριον – ἐξ αὐτῆς συλλήψεως: *Doctrina Patrum* 21,2 (133,9–10 D.); Zitat bei Diekamp in der vorliegenden Weise abgekürzt unter dem Lemma: Ἀμβροσίου ἐκ τῆς πίστεως περὶ τῆς θείας ἐνανθρωπήσεως.

§ 1 Ὁμολογοῦμεν τὸν κύριον – κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα: Nikephoros I., *Antirhetica / Testimonia patrum* (360,18–21 P.); Zitat bei Pitra in der vorliegenden Weise abgekürzt unter dem Lemma: Τοῦ αὐτοῦ (sc. τοῦ ἁγίου Ἀμβροσίου ἐπισκόπου Μεδιολάνων) ἐκ τῆς πίστεως περὶ τῆς θείας οἰκονομίας.

§ 3 Οὐκ ἀρχὴν ὁ θεός – ὑπάρχει δημιουργός: Justinian, *Contra monophysitas* 134 (50,1–6 S.); ohne Autorangabe.

§ 3 Οὐκ ἀρχὴν ὁ θεός – ἐγείρει τὸν ἴδιον ναόν: Anastasius II., *Epistula* 4 (*ad Ursicinum*) (148,25–30 S.); lateinisch.

§ 3 Οὐκ ἀρχὴν ὁ θεός – καὶ ὁ αὐτὸς φανείς: *Synodicon Orientale* (578 C.; übers. 596 C. [frz.]; 328 B. [dt.]).

§ 3 ἀλλὰ συναΐδιος – ὁ αὐτὸς φανείς: Johannes von Skythopolis bei Severos von Antiochien, *Contra grammaticum* 3,17 (Bd. 1, 290 L.; übers. Bd. 2, 204 L. [lat.]).

§ 3 Λύεται γὰρ – θεϊαν οὐσίαν: Leontios von Jerusalem, *Contra Monophysitas* (88 G.) unter dem Lemma: Τοῦ αὐτοῦ (sc. Τοῦ ἁγίου Ἀμβροσίου) ἐκ τῆς ἐρμηνείας τοῦ ἁγίου συμβόλου.

§ 4 παθητὸς κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα, ἀπαθὴς κατὰ τὴν θεότητα: Vgl. Niketas von Hierakleia, *Lukaskatene* im Codex Athos, Iviron. 371, f. 598r: παθητὸς κατὰ τὴν σάρκα, ἀπαθὴς διὰ τὴν θεότητα (497 [Nr. 3165α] K.) unter dem Lemma: Ἀμβροσίου ἐκ τῆς πίστεως.

§§ 5–7: Niketas von Hierakleia, *Lukaskatene* im Codex Athos, Iviron. 371, f. 318v (515 K.) unter dem Lemma: Ἀμβροσίου.

§§ 5 Οὐκ εἶπε – 7: Niketas von Hierakleia, *Lukaskatene* (620–621 C.); nur lateinisch unter dem Namen Theodorets.

§ 5: Johannes von Skythopolis bei Severos von Antiochien, *Contra Grammaticum* 3,17 (Bd. 1, 290–291 L.; übers. Bd. 2, 204 L. [lat.]); teilweise wiederholt ebenda (Bd. 1, 292 L.; übers. Bd. 2, 205 L.).

§ 7: Leontios von Jerusalem, *Contra Monophysitas* (74 G.) unter dem Lemma: Τοῦ ἁγίου Ἀμβροσίου ἐπισκόπου Μεδιολάνων ἐκ τῆς ἐρμηνείας τοῦ ἁγίου συμβόλου (mit Auslassung ψιλὸν – ἀνειληφέναι ἦ).

Euangelion kata ton kōdika Ibērōn 371 (Byzantina keimena kai meletai 9; Thessaloniki: Kentron Byzantinōn Ereunōn, 1973), 96 (Nr. 230).

§ 7: Ephraim von Amida, *Tractatus* 1 in Photios, *Bibliotheca* cod. 229 (251a,29–41 B.; 131–132 H.) unter dem Lemma Ἐν δὲ τῷ λόγῳ ὃς ἐπιγράφεται περὶ ἑρμηνείας τῆς πίστεως, οὕτω φησὶν ὁ αὐτὸς ὁμολογητῆς (sc. Ἀμβρόσιος).

§ 7: Leontios von Byzanz, *Contra Nestorianos et Eutychianos* (563 [Nr. 42] D.) abgekürzt zitiert unter dem Lemma: Τοῦ αὐτοῦ (sc. τοῦ ἁγίου Ἀμβροσίου ἐπισκόπου Μεδιολάνου) ἑρμηνεύοντος τὴν ἔννοιαν τοῦ θεοῦ συμβόλου.¹⁵

§ 7: Justinian, *Contra monophysitas* 149 (54,14–21 S.) unter dem Lemma: ὁ ἐν ἁγίοις δὲ Ἀμβρόσιος ἐν τῷ περὶ θείας ἐνανθρωπήσεως λόγῳ.

§ 7: Pamphilos, *Diversorum capitum seu difficultatum solutio* 6,263–275 (169–170 D.) unter dem Lemma: Τοῦ ἁγίου Ἀμβροσίου ἐπισκόπου Μεδιολάνων ἐκ τῆς ἑρμηνείας τοῦ θεοῦ συμβόλου.

§ 7: *Doctrina Patrum* 2,17 (15,11–21 D.) unter dem Lemma: Τοῦ αὐτοῦ (sc. Ἀμβροσίου ἐπισκόπου Μεδιολάνου) ἐκ τῆς ἑρμηνείας τοῦ θεοῦ συμβόλου. Ebenso in 10,1 (66,5–10 D.) verkürzt nur: Τοὺς δὲ λέγοντας ψιλὸν ἄνθρωπον τὸν Χριστὸν ἢ παθητὸν τὸν θεὸν ἢ εἰς σάρκα τραπέντα und ἢ τὰς δύο οὐσίας – ἀποστολικὴ ἐκκλησία unter dem Lemma: Ἀμβροσίου ἐκ τοῦ περὶ τῆς θείας ἐνανθρωπήσεως λόγου.

§ 7: Johannes Maron, *Libellus fidei* 79 (85–86 B.; übers. 43–44 B. [frz.]) unter dem Lemma: „Discours sur l'exposé de la foi.“

§ 7: Johannes von Damaskos, *Contra Iacobitas* 108 (148 K.) unter dem Lemma Τοῦ αὐτοῦ (sc. τοῦ ἁγίου Ἀμβροσίου Μεδιολάνων) ἐκ τῆς ἑρμηνείας τοῦ θεοῦ συμβόλου.

§ 7: *Synodicon Orientale* (578 C.; übers. 596 C. [frz.]; 328–329 B. [dt.]) mit Auslassung ψιλὸν – ἀνειληφέναι ἢ.

§ 7 μὴ ὁμολογοῦντας – ἐκκλησία: Ephraim von Amida in: Photios, *Bibliotheca* cod. 229 (256b,42–257a,5 B.; 148 H.) mit der Einleitung: Καὶ Ἀμβρόσιος ὁ Μεδιολάνων ἐν τῷ περὶ ἐνανθρωπήσεως λόγῳ.

§ 7 μὴ ὁμολογοῦντας – ἐκκλησία: Photios, *Epistula* 284,1358–1362 (42 L./W.) mit der Einleitung: ἐν μέντοι τῷ λόγῳ ὃς ἐπιγράφεται Ἑρμηνεία τῆς πίστεως ὁ αὐτὸς ὁμολογητῆς Ἀμβρόσιος οὕτω φησί.

§ 7 μὴ ὁμολογοῦντας – ἐκκλησία: Leontios Scholastikos, *De sectis*, Actio IX,7 (Codex Athos, Vatopedi 236, f. 218v; Varianten nach CChr.SG 19, 169 [App.] D.).

§ 7 μὴ ὁμολογοῦντας – ἐκκλησία: *Florilegium Mosquense* (Codex Moskau, Russische Staatsbibliothek 131, f. 17v; Varianten nach CChr.SG 19, 169 [App.] D.).¹⁶

¹⁵ Vgl. Theodor Schermann, *Die Geschichte der dogmatischen Florilegien vom V.-VIII. Jahrhundert* (TU 28,1; Leipzig: Hinrichs, 1904), 37.

¹⁶ Zu weiteren unedierte Fragmenten in der Lukaskatene des Niketas von Hierakleia (um 1080) vgl. Joseph Sickenberger, *Die Lukaskatene des Niketas von Herakleia* (TU 74; Leipzig: Hinrichs,

3 Der Titel der Schrift

Aus den angeführten Lemmata ergibt sich für den Titel der Schrift insofern eine Besonderheit, als er nur auf Griechisch überliefert ist, hier aber in zwei Fassungen:¹⁷

- (1) In der Tradition, wie sie bei Theodoret vorliegt, heißt das Werk eine „Glaubensdarlegung“ (Ἐκθέσις πίστεως)¹⁸; so auch Johannes Maron und Niketas.¹⁹
- (2) Bei Leontios von Jerusalem wird das Werk als ein „Kommentar“ oder eine „Auslegung zum Glaubensbekenntnis“ bezeichnet (Ἐρμηνεία τοῦ ἁγίου συμβόλου).²⁰ Variante bei Leontios von Byzanz: Ἐ. τοῦ θείου συμβόλου.²¹ So dann auch Pamphilos, die *Doctrina Patrum* und Johannes von Damaskos. Ähnlich Ephraim: Περί ἑρμηνείας τῆς πίστεως²² und Photios: Ἐρμηνεία τῆς πίστεως.²³
- (3) Bei Ephraim, Justinian und in der *Doctrina Patrum* wird die Schrift auch „Traktat über die göttliche Inkarnation“ (Περί [τῆς] [θείας] ἑνανθρωπήσεως λόγος/πίστις)²⁴ betitelt.
- (4) Singulär ist die Bezeichnung Περί τῆς θείας οἰκονομίας πίστις bei Nikephoros.²⁵

Besonders auffällig ist die Titelgebung in Ephraim und in der *Doctrina Patrum*, da hier in der Sicht der Verfasser offensichtlich zwei Werke vorliegen, die dann auch an ganz unterschiedlichen Stellen zitiert werden, wobei die *Doctrina Patrum* denselben Text unter verschiedenen Titeln bietet.

Dieses Problem ist auch bereits Severos von Antiochien aufgefallen, der in *Contra Grammaticum* 3,17 zu dieser Frage Folgendes bemerkt (in der lateinischen Übersetzung Lebons):

Unde praeclarus et bonus Scythopolitanus [sc. Iohannes] etiam ex illa oratione De fide a Nestorianis conficta, sed quae Ambrosii titulo et nomine esse dicitur, locos attulit, – quam orationem

1902), 91; Lemmata: ἐν ἐκθέσει τῆς πίστεως // ἐκ τῆς πίστεως. Zu weiteren unedierten Fragmenten im *Florilegium Mosquense* vgl. Karl-Heinz Uthemann, Einleitung und Apparat zu *Anastasioi Sinaitae Viae dux* (CChr.SG 8; Turnhout: Brepols, 1981), 413 bzw. XXXVII, CLXIII–CLXIV, 415. Dort auch Informationen zu den (bekanntesten) Quellen, aus denen dieses Florilegium geschöpft hat.

17 Vgl. zur Diskussion der Titel auch Pertusi, „Le antiche traduzioni“ (wie Anm. 2), 194–195.

18 Theodoret von Kyros, *Eranistes*, *Florilegium* 2,29 (161,19 E.).

19 Zu Niketas vgl. oben Anm. 14.

20 Leontius von Jerusalem, *Contra Monophysitas* (74; 88 G.).

21 Leontius von Byzanz, *Contra Nestorianos et Eutychianos* (563 [Nr. 42] D.).

22 Ephraim von Amida, *Tractatus* 1 in Photius, *Bibliotheca* cod. 229 (251a,30 B.; 131 H.).

23 Photios, *Epistula* 284,1359 (42 L./W.).

24 Ephraim von Amida, *Tractatus* 1 in Photius, *Bibliotheca* cod. 229 (257a,1–2 B.; 148 H.); Justinian, *Contra Monophysitas* 149 (54,14 S.); *Doctrina Patrum* 7,8 (49,18 D.).

25 Nikephoros I., *Antirrhethica* / *Testimonia patrum* 2,89 (360,18–19 P.).

der angeführten Fragmente sowie des Textes bei Bardy, der noch auf der älteren Edition in PG 83:181B–184C beruht.²⁷ Varianten bei Ettliger bzw. CSEL werden nur in Einzelfällen berücksichtigt.

Die syrischen Lesarten im Apparat wurden freundlicherweise von David B. Janssen (Tübingen) eingetragen.

Basistext: Theodoret von Kyros, *Eranistes*,
Florilegium 2,29 (161,18–163,12 E.).

Basistext: Anastasius II.,
Epistula 3 (226,1–228,9 G.).

Τοῦ ἁγίου Ἀμβροσίου ἐπισκόπου Μεδιολάνου.

Ἐν ἐκθέσει πίστεως.

[1] Ὁμολογοῦμεν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ τὸν μονογενῆ, πρὸ πάντων μὲν τῶν αἰώνων ἀνάρχως ἐκ πατρὸς γεννηθέντα κατὰ τὴν θεότητα, ἐπ' ἐσχάτων δὲ τῶν ἡμερῶν ἐκ τῆς ἁγίας παρθένου Μαρίας τὸν αὐτὸν σαρκωθέντα καὶ τέλειον τὸν ἄνθρωπον ἐκ ψυχῆς λογικῆς καὶ σώματος ἀνειληφότα, ὁμοούσιον τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα καὶ ὁμοούσιον ἡμῖν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα. Δύο γὰρ φύσεων τελείων ἔνωσις γηγένηται ἀφράστως.

[2] Διὸ ἓνα Χριστόν, ἓνα υἱόν, τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ τὸν μονογενῆ καθομολογοῦμεν εἰδότες, ὅτιπερ συναΐδιος ὑπάρχων τῷ ἑαυτοῦ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα, καθ' ἣν καὶ πάντων ὑπάρχει δημιουργός, κατηξίωσε μετὰ τὴν συγκατάθεσιν τῆς ἁγίας παρθένου, ἥνικα εἶρηκε πρὸς τὸν ἄγγελον· Ἴδου ἡ δούλη κυρίου, γένοιτό μοι κατὰ τὸ ῥῆμά σου [Lc 1,38], ἀπορητήτως ἑαυτῷ ἐξ αὐτῆς οἰκοδομήσαι ναὸν καὶ τοῦτον ἐνώσαι ἑαυτῷ ἐξ αὐτῆς τῆς συλληψεως, οὐ συναΐδιον ἐκ τῆς ἑαυτοῦ οὐσίας οὐρανόθεν ἐπιφερόμενος σῶμα, ἀλλ' ἐκ τοῦ φυράματος [cf. Rom 9,21] τῆς ἡμετέρας οὐσίας, τουτέστιν ἐκ τῆς παρθένου.

[1] Confitemur ergo dominum nostrum Iesum Christum, filium dei unigenitum, ante omnia quidem saecula sine principio ex patre natum secundum deitatem, in novissimis autem diebus de sancta virgine Maria eundem incarnatum et perfectum hominem ex anima rationali et corporis susceptione, homousion patri secundum deitatem et homousion nobis secundum humanitatem. Duarum enim naturarum perfectarum unitas facta est ineffabiliter.

[2] Propter quod unum Christum eundem filium dei et hominis, unigenitum a patre et primogenitum ex mortuis [cf. Col 1,18] confitemur scientes, quod quidem coaeternus sit suo patri secundum divinitatem, secundum quam opifex est omnium, et dignatus est post consensio-nem sanctae virginis, cum dixit ad angelum: *Ecce ancilla domini, fiat mihi secundum verbum tuum*, ineffabiliter sibi ex ipsa aedificare templum et istud sibi univit, quod non coaeternum de sua substantia e caelo detulit corpus, sed ex massa nostrae substantiae, hoc est ex virgine.

27 Vgl. auch PL 16:847A–849B.

[3] Τοῦτο εἰληφῶς καὶ ἑαυτῷ ἐνώσας οὐχ ὁ θεὸς λόγος εἰς σάρκα τραπεῖς οὔτε μὴν φάντασμα φανείς, ἀλλ' ἀτρέπτως καὶ ἀναλλοιώτως τὴν ἑαυτοῦ διατηρῶν οὐσίαν, τὴν ἀπαρχὴν τῆς φύσεως τῆς ἡμετέρας εἰληφῶς ἑαυτῷ ἦνωσεν. Οὐκ ἀρχὴν ὁ θεὸς λόγος ἐκ τῆς παρθένου εἰληφῶς, ἀλλὰ συναΐδιος τῷ ἑαυτοῦ πατρὶ ὑπάρχων τὴν τῆς φύσεως τῆς ἡμετέρας ἀπαρχὴν ἑαυτῷ διὰ πολλὴν ἀγαθότητα ἐνώσας κατηξίωσεν, οὐ κραθεῖς, ἀλλ' ἐν ἑκατέραις ταῖς οὐσίαις εἰς καὶ ὁ αὐτὸς φανείς κατὰ τὸ γεγραμμένον· *Λύσατε τὸν ναὸν τοῦτον καὶ ἐν τρισὶν ἡμέραις ἐγερῶ αὐτόν* [Ioh 2,19]. Λύεται γὰρ Χριστὸς Ἰησοῦς κατὰ τὴν ἐμὴν οὐσίαν, ἣν ἀνέλαβε, καὶ λελυμένον ἐγείρει τὸν ἴδιον ναὸν ὁ αὐτὸς κατὰ τὴν θείαν οὐσίαν, καθ' ἣν καὶ πάντων ὑπάρχει δημιουργός.

[4] Οὐδέποτε δὲ μετὰ τὴν ἔνωσιν τῆς ἡμετέρας φύσεως, ἣν ἐξ αὐτῆς τῆς συλλήψεως ἑαυτῷ ἐνώσας κατηξίωσεν, ἦ ἀποστὰς τοῦ οἰκείου ναοῦ ἦ ἀποσιτῆναι διὰ τὴν ἄφατον αὐτοῦ φιλανθρωπίαν δυνάμενος. Ἄλλ' ἔστιν ὁ αὐτὸς κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς παθητὸς καὶ ἀπαθής· παθητὸς κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα, ἀπαθής κατὰ τὴν θεότητα. *Ἴδετε γάρ, ἴδετέ με, ὅτι ἐγώ εἰμι καὶ οὐκ ἠλλοίωμαι* [Dtn 32,39 = Od 2,39; Mal 3,6].

[5] Ἐγείρας τοιγαροῦν τὸν ἑαυτοῦ ναὸν ὁ θεὸς λόγος καὶ ἐν αὐτῷ τῆς φύσεως ἡμῶν ἀνάστασιν καὶ ἀνανέωσιν ἐργασάμενος καὶ ταύτην <κύριος ἡμῶν Χριστὸς ἀναστὰς ἐκ νεκρῶν> τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς δείξας ἔλεγε· *Ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε, ὅτι πνεῦμα σάρκα καὶ ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα* [Lc 24,39]. Οὐκ εἶπε· καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ὄντα, ἀλλ' ἔχοντα, ἵνα καὶ τὸν ἔχοντα καὶ τὸν ἐχόμενον κατανοήσας οὐ ρᾶσιν, οὐ τροπήν, οὐκ ἀλλοιώσιν, ἀλλ' ἔνωσιν γεγενημένην ἐπίδοις.

[3] Hoc accipiens et sibi uniens non deus verbum in carnem versus est neque ut phantasma apprensens, sed inconvertibiliter et incommutabiliter suam conservavit essentiam, primitias naturae nostrae suscipiens sibi univit. Nam principium deus verbum

has nostrae naturae primitias per multam sibi bonitatem unire dignatus est, qui non permixtus, sed in utrisque substantiis unus et ipse visus secundum quod scriptum est: *Solvite templum istud et in tribus diebus resuscitabo illud*. Solvitur enim Christus Iesus secundum meam substantiam, quam suscepit, et solutum suscitavit proprium templum hoc ipse secundum divinam substantiam, secundum quam et omnium artifex est.

[4] Numquam autem post resurrectionem unitiois nostrae naturae

discessit a proprio templo nec discedere potest propter ineffabilem suam benignitatem, sed est ipse dominus Iesus Christus et passibilis et impassibilis, passibilis secundum humanitatem, impassibilis secundum divinitatem.

[5] Suscitavit igitur suum templum deus verbum et in se naturae nostrae resurrectionem et renovationem operatus est et hanc dominus Christus, postquam resurrexit a mortuis, discipulis suis ostendebat dicens: *Palpate me et videte, quoniam spiritus carnem et ossa non habet, quemadmodum me videtis habere*. Non dixit: 'quemadmodum me videtis esse,' sed *habere*, ut et qui habet et qui habetur considerans non permixtionem, non conversionem, non mutationem, sed unitatem factam respicias.

[6] Διὰ τοῦτο καὶ τοὺς τύπους τῶν ἡλῶν καὶ τῆς λόγχης τὴν νύξιν ἐπέδειξε [cf. Lc 24,40; Ioh 20,24–29] καὶ ἔμπροσθεν τῶν μαθητῶν ἔφαγεν [cf. Lc 24,43], ἵνα διὰ πάντων τὴν ἀνάστασιν τῆς ἡμετέρας φύσεως ἐν ἑαυτῷ ἀνανεωθείσιν πιστώσῃται. Καὶ ὅτι κατὰ τὴν μακαρίαν τῆς θεότητος οὐσίαν ἄτρεπτος, ἀναλλοίωτος, ἀπαθής, ἀθάνατος, ἀνευδής διατελών, πάντα τὰ πάθη εἴσαε κατὰ συγχώρησιν τῷ οἰκείῳ ἐπενεχθῆναι ναῶ καὶ τοῦτον τῇ οἰκείᾳ ἀνέστησε δυνάμει διὰ τε τοῦ οἰκείου ναοῦ τελείαν τὴν ἀνανέωσιν τῆς ἡμετέρας ἐξειργάσατο φύσεως.

[7] Τοὺς δὲ λέγοντας ψιλὸν ἄνθρωπον τὸν Χριστὸν ἢ παθητὸν τὸν θεὸν ἢ εἰς σάρκα τραπέντα ἢ συνουσιωμένον ἐσχηκέναι τὸ σῶμα ἢ οὐρανόθεν τοῦτο κεκομικέναι ἢ φάντασμα εἶναι ἢ θνητὸν λέγοντας τὸν θεὸν λόγον δεδεῆσθαι τῆς παρὰ τοῦ πατρὸς ἀναστάσεως ἢ ἄψυχον σῶμα ἢ ἄνουν ἄνθρωπον ἀνειληφέναι ἢ τὰς δύο οὐσίας τοῦ Χριστοῦ κατὰ ἀνάκρασιν συγχυθείσας μίαν γεγενῆσθαι οὐσίαν καὶ μὴ ὁμολογούντας εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν δύο εἶναι φύσεις ἀσυγχύτους, ἐν δὲ πρόσωπον, καθὸ ἴς Χριστός, εἷς υἱός, τοῦτους ἀναθεματίζει ἡ καθολικὴ καὶ ἀποστολικὴ ἐκκλησία.

[6] Propterea et fixuras clavorum et punctio-nem lanceae demonstravit et cum discipulis manducavit, ut per omnia resurrectionem nostrae naturae in se renovatam doceret; et quia secundum beatam divinitatis substantiam inconvertibilis, incommutabilis, impassibilis, immortalis, nullius indigens, perficiens omnes passiones et permisit proprio inferri templo, quod virtute propria suscitavit, et per propriam perfectionem templi sui renovationem nostrae naturae operatus est.

[7] Qui autem dicunt subtilem hominem Christum aut passibilem deum aut in carne versum aut cointum habuisse corpus aut de caelo hoc detulisse aut phantasma esse aut mortalem dicentes deum verbum indiguise, ut a patre suscitaretur, aut sine anima corpus aut sine sensu hominem suscepisse aut duas substantias Christi secundum permixtionem confusas unam factam fuisse substantiam et non confitentes dominum nostrum Iesum Christum duas esse naturas inconfusas, unam autem personam, secundum quod unus Christus, unus idem filius, istos anathematizat catholica et apostolica ecclesia.

Apparatus criticus§ 1 *Versio Graeca*

ὁμοούσιον – ἀνθρωπότητα *om. Nicetas(Cord.)* | τελείων *om. Bardy, nescio cur.*

Versio Latina

in *om. Anast.Urs.*

§ 2 *Versio Graeca*

τὸν κύριον – τὸν μονογενῆ *om. Nicetas(Cord.)* | τὸν μονογενῆ *om. Thdt., sed cf. Doct.Patr.; cf. etiam versionem Latinam* | ἑαυτοῦ *om. Nicetas(Cord.)* | καθ' ἣν καὶ] καὶ *non invenitur in versione Latina* | κατηξίωσε] ἡξίωσε *Bardy sec. PG; cf. cod. V in editione Ettlingeri* | ἡνίκα – ῥῆμά σου *om. Nicetas(Cord.)* | ἐξ αὐτῆς τῆς συλλήψεως] *verba non inveniuntur in versione Latina* | ἐπιφερόμενος] ἐπιφερόμενον *Bardy Ettlinger; sed cf. cod. I et versionem Latinam*; *adferens Nicetas(Cord.)* | τουτέστιν ἐκ τῆς παρθένου. [3] Τοῦτο εἰληφώς καὶ ἑαυτῷ ἐνώσας οὐχ] *sententiarum divisiones mutavi sec. versionem Latinam; punctum post ἑαυτῷ ἐνώσας ponunt edd. vett.*

Versio Latina

Propter quod – confitemur] *verba Latina non inveniuntur in versione Graeca; coniciendum esse suspicor*: Διὸ ἕνα Χριστόν, τὸν αὐτὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καὶ ἀνθρώπου καὶ πρωτότοκον ἐκ τῶν νεκρῶν καθομολογοῦμεν | *coaeternus sit Thiel*] *sit invenitur nec in ed. Güntheri nec in Anast.Urs.; sed cf. versionem Graecam* | *et dignatus est*] *et non invenitur in versione Graeca* | *aedificare*] *aedificavit Anast.Urs., sed cf. app. in ed. Güntheri.*

§ 3 *Versio Graeca*

ἐκ τῆς παρθένου εἰληφώς, ἀλλὰ συναΐδιος τῷ ἑαυτοῦ πατρὶ ὑπάρχων] *verba Graeca non inveniuntur in versione Latina; verba sequentia supplenda sunt*: *de virgine accepit, sed coaeternus cum patre suo erat et* | ἀλλὰ συναΐδιος – κραθεῖς]  („sondern er nahm aus ihr die menschliche Natur und vereinigte sie mit sich ohne Vermischung“) *Synod.Or.* | κατὰ – ὑπάρχει δημιουργός *om. Nicetas(Cord.)* | λυεται γὰρ Χριστὸς Ἰησοῦς] *λυεται γὰρ ὁ Χριστὸς θεός Thdt. : Ἰησοῦς om. Leont.Jer.* | ἀνέλαβε] *ἔλαβεν Doct.Patr. Just.; suscepit versio Latina* | ἴδιον *om. Thdt. Leont.Jer.* | ὁ αὐτός] *αὐτοῦ Leont.Jer.* | κατὰ τὴν θείαν] *αὐτοῦ add. codd. IS Doct.Patr. Just.; sed cf. versionem Latinam.*

Versio Latina

inconvertibiliter et] *et om. Anast.Urs.* | *suscipiens Anast.Urs.*] *om. Günther; sed cf. versionem Graecam* | *nam principium*] *pro nam habet negationem versio Graeca; mutatur propter lacunam, quae sequitur in versione Graeca* | *hoc² non invenitur in versione Graeca.*

§ 4 *Versio Graeca*

δὲ *om. Thdt.*, *sed cf. versionem Latinam* | τῆς ἡμετέρας φύσεως *Doct.Patr.*; *cf. versionem Latinam* | *om. testes ceteri* | ἦν ἐξ αὐτῆς – κατηξίωσεν] *verba non inveniuntur in versione Latina; coniciendum esse suspicor: quam ex sua susceptione sibi unire dignatus sit Cf. sententiam sequentem* | οἰκείου] ἰδίου *Doct.Patr.* | αὐτοῦ *om. ed.*, *sed cf. cod. S et versionem Latinam* | Ἄλλ' – § 6 ἐξειργάσατο φύσεως *om. Nicetas(Cord.)* | κύριος Ἰησοῦς Χριστός *verba non inveniuntur in Thdt.* | *Versus allatus e sacris scripturis (Deut 32,39) non invenitur in versione Latina.*

Versio Latina

post] per *Anast.Urs.* | *naturae Günther*] *non invenitur in Epistula 4; textus corruptus esse videtur. Fortasse legendum est: post unionem nostrae naturae* | *Christus et*] *et non invenitur in versione Graeca.*

§ 5 *Versio Graeca*

τοιγαροῦν] τοίνυν *Nicetas(Ivir.)* | <κύριος ἡμῶν Χριστός ἀναστάς ἐκ νεκρῶν> *scripsi sec. Ioh.Scyth.* *τοῦτο, ὡς πάλι λέγουσιν: ὡς ἡμεῖς ποιεῖν ἴδωμεν ἡμῶν τοῦτο ὡς λέγουσιν* (*eam quoque Dominus noster Christus post resurrectionem a mortuis discipulis suis ostendit, dicens*) *et versionem Latinam* | καθὼς ἐμέ – ἄλλ' ἔχοντα *Ioh.Scyth. Doct.Patr.*; *cf. versionem Latinam*] καθὼς ἐμέ θεωρεῖτε, οὐκ ὄντα, ἄλλ' ἔχοντα *Thdt.* : *non existentem dixit, sed habentem Nicetas(Cord., p. 620)* | τὸν ἐχόμενον] τὸ ἐχόμενον *Bardy sec. PG* | ἄλλ' ἔνωσιν γεγενημένην] *sed eiusdem corporis cum anima factam esse unionem Nicetas(Cord., p. 620).*

Versio Latina

videtis² scripsi sugg. Günther : *dicitis codd.*

§ 6 *Versio Graeca*

τύπους] τόπους *Bardy* | τῶν² *om. Bardy sec. PG* | μαθητῶν] αὐτοῦ *add. Doct.Patr.* | ἐν ἑαυτῷ] ἐν αὐτῷ *codd. IV Bardy* | πιστώσῃται] αὐτούς *add. edd.; sed. cf. cod. I et versionem Latinam* | κατὰ *om. Bardy* | ἀτρεπτος, ἀναλλοίωτος] *immutabilis Nicetas(Cord., p. 620)* | διατελῶν] φανερωθεῖς *Doct.Patr.* | καὶ τοῦτον] *quod versio Latina* | τελείαν] *perfectam atque absolutam Nicetas(Cord., p. 621)* | διὰ τε τοῦ οἰκείου – φύσεως *om. Doct.Patr.*

Versio Latina

doceret] *non invenitur in versione Graeca* | *quod*] *καὶ τοῦτον* | *perfectionem*] *non invenitur in versione Graeca.*

§ 7 *Versio Graeca*

ψιλὸν] *subtilem versio Latina* | Τοὺς – Χριστὸν] *eosque confunderet, qui Christum exilem esse hominem dicunt Nicetas(Cord., p. 621)* | παθητὸν τὸν θεὸν] *παθητὸν τὸν θεὸν λόγον Thdt. Ioh. Mar. Doct.Patr. Joh.Dam. Flor.Mosq. Nicetas(Cord., p. 621)* : *τὸν λόγον Pamph. Leont.De-sectis; sed*

Wesens mit uns der Menschheit nach. Denn die Einung geschah in unaussprechlicher Weise aus zwei vollkommenen Naturen.

[2] Deswegen bekennen wir *einen* Christus, *einen* Sohn, unseren Herrn Jesus Christus, den einziggeborenen Sohn Gottes in dem Wissen, dass er der Gottheit nach, dergemäß er auch als Schöpfer des Alls existiert, gleichewig mit seinem eigenen Vater existiert. Nach der Zustimmung der heiligen Jungfrau, als sie zum Engel sprach: „Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast“ [Lk 1,38], ließ er sich herbei, sich in unsagbarer Weise aus ihr einen Tempel zu bauen und diesen mit sich infolge ihrer Schwangerschaft zu vereinen. Der Leib wurde nicht aus seiner eigenen Wesenheit vom Himmel als gleichewiger, sondern aus der Masse unserer Wesenheit, d.h. aus der Jungfrau, hinzugefügt [vgl. Röm 9,21].

[3] Indem er diesen [Leib] annahm und mit sich einte, wurde das göttliche Wort nicht in Fleisch verwandelt und erschien keineswegs als Phantom, sondern behielt seine eigene Wesenheit unwandelbar und unveränderlich, wobei er den Erstling unserer Natur annahm und mit sich einte. Obwohl das göttliche Wort nicht den Anfang aus der Jungfrau nahm, sondern gleichewig mit seinem eigenen Vater existierte, ließ es sich um seiner großen Güte willen herbei, den Erstling unserer Natur mit sich zu einen, ohne eine Vermischung; stattdessen erschien es als ein und derselbe in beiden Wesenheiten gemäß dem Schriftwort: „Zerstört diesen Tempel, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten“ [Joh 2,19]. Denn Christus Jesus wird meiner Wesenheit nach, welche er angenommen hat, zerstört, und derselbe richtet seinen eigenen, zerstörten Tempel der göttlichen Wesenheit nach auf, dergemäß er als Schöpfer des Alls existiert.

[4] Nach der Einung mit unserer Natur, die er infolge ihrer Schwangerschaft mit sich zu einen beliebte, hat er jemals weder seinen eigenen Tempel verlassen noch ist er infolge seiner unsagbaren Menschenliebe dazu fähig, ihn zu verlassen. Sondern derselbe Herr Jesus Christus ist leidensfähig und leidenslos: leidensfähig seiner Menschheit nach, leidenslos seiner Gottheit nach. Denn „seht mich, weil ich *bin* und mich nicht ändere“ [Dtn 32,39 = Od 2,39; Mal 3,6]!

[5] Das göttliche Wort richtete also seinen eigenen Tempel auf, bewirkte in sich die Auferstehung und Erneuerung unserer Natur und zeigte <als unser Herr Christus nach seiner Auferstehung von den Toten> seinen Jüngern diese [Natur], wobei es sagte: „Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe“ [Lk 24,39]. Es sprach nicht: „wie ihr seht, dass ich es bin,“ sondern „dass ich [sie] habe,“ damit du sowohl den, der hat, wie den, der gehabt wird, erkennst und nicht eine Mischung, Verwandlung oder Änderung, sondern eine vollzogene Einung wahrnähmest.

[6] Deswegen zeigte er sowohl die Nägelmale als auch die Wunde der Lanze und aß vor den Jüngern, damit er [auf diese Weise] bestätigte, dass die Auferstehung unserer Natur in jeder Hinsicht in ihm erneuert wurde. Und weil er gemäß

der seligen Wesenheit der Gottheit unwandelbar, unveränderlich, leidenslos, unsterblich und bedürfnislos lebte, ließ er mit seiner Zustimmung zu, dass alle Leiden in seinen eigenen Tempel gebracht würden, richtete diesen durch seine eigene Macht auf und vollbrachte die vollkommene Erneuerung unserer Natur durch seinen eigenen Tempel.

[7] Die aber sagen, Christus sei ein bloßer Mensch oder Gott sei leidensfähig oder habe sich in Fleisch verwandelt oder besitze einen Leib, der von gleicher Wesenheit [wie der Vater] ist, oder habe ihn vom Himmel gebracht oder sei ein Phantom, oder die sagen, das göttliche Wort sei sterblich und habe der Auferstehung von Seiten des Vaters bedurft oder habe einen Leib ohne Seele oder einen Menschen ohne Vernunft angenommen oder [die sagen,] dass die zwei Wesenheiten Christi im Zuge einer Vermischung zusammengeschüttet und so zu einer einzigen Wesenheit geworden seien, und die in Bezug auf unseren Herrn Jesus Christus nicht bekennen, dass es zwei unvermischte Naturen, aber eine Person gibt, wie Christus *einer* ist, *ein* Sohn – die verwirft die katholische und apostolische Kirche.

6 Bemerkungen zur Textgestaltung

In § 7 gehe ich nach dem Vorbild der lateinischen Übersetzung und dem Prinzip der *lectio difficilior* davon aus, dass φύσις und οὐσία in diesem Text als synonym betrachtet werden und demnach nicht in der einen oder anderen Weise homogenisiert werden müssen.

Schwieriger ist die Einfügung von κύριος ἡμῶν Χριστὸς ἀναστὰς ἐκ νεκρῶν in § 5. Sie ist ebenfalls durch den Lateiner sowie durch Johannes von Skythopolis bei Severos von Antiochien eindeutig bezeugt. Severos möchte gerade aus der Unterscheidung zwischen Logos und Christus in diesem Satz den nestorianischen Charakter dieses Textes herauslesen.²⁸ Demnach muss man κύριος attributiv zum Logos lesen, da sonst das Subjekt zu ἔλεγε unklar wäre. Es bleibt freilich eine gewisse syntaktische Härte.

²⁸ Vgl. Severus von Antiochien, *Contra grammaticum* 3,17 (Bd. 1, 292 L.; übers. Bd. 2, 205–206 L. [lat.]).

7 Authentizität und Ursprung des Textes

Die dogmatische Ausrichtung des Textes mit seinem Festhalten an einer Zwei-Naturen-Lehre und seiner Abwehr jeglicher Vorstellung von *ἀνάκρασις*/*permixtio* der beiden Naturen macht deutlich, dass, wie Bardy²⁹ nachgewiesen hat, dieser Text unmöglich von Ambrosius stammen kann, sondern in die christologischen Auseinandersetzungen der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts gehört. *Das heißt, dass die Pseudonymisierung den Zweck hatte, einen der wichtigsten Kirchenväter des Westens als Kronzeugen für die Zwei-Naturen-Lehre in Anspruch zu nehmen.*

Der griechische Text weist darüber hinaus erhebliche wörtliche Übereinstimmungen mit einem Brief Theodorets aus dem Februar 431 auf (*Epistula* 151 *Ad eos qui in Euphratesia et Osrhoena regione, Syria, Phoenicia et Cilicia vitam monasticam degunt*),³⁰ der seinerseits Grundlage für die (östliche) Formel von Ephesus (431) gewesen ist,³¹ wie schon Henry Chadwick gesehen hat.³² Darüber hinaus verbinde Pseudo-Ambrosius und Theodoret (*Epistula* 151) eine spezifisch antiochenische Exegese von Joh 2,19 mit Betonung der zwei Naturen bzw. Wesenheiten,³³ die in der Formel von 431 nur durch Aufnahme des Stichworts „Tempel“ noch angedeutet wird.

Ich stelle die entscheidenden Passagen nachstehend synoptisch nebeneinander und hebe gemeinsamen Wortbestand von Ambrosius mit einem der beiden anderen Texte oder mit beiden durch Kursivierung hervor:

²⁹ Bardy, „L'Expositio fidei“ (wie Anm. 3).

³⁰ Theodoret von Kyros, *Epistula* 151 (PG 83:1416–1440).

³¹ Concilium Ephesenum, *Formula* (ACO 1,1,7, 70,15–22 Schwartz). Pertusi, „Le antiche traduzioni“ (wie Anm. 2), 196 und Bardy, „L'Expositio fidei“ (wie Anm. 3), 209–210 hatten angenommen, dass hier die Unionsformel von 433 zu vergleichen sei. Dagegen spricht, dass die Unionsformel *ἐπ' ἐσχάτου δὲ τῶν ἡμερῶν* statt *ἐπ' ἐσχάτων δὲ τῶν ἡμερῶν* liest und auch der Zusatz *τὸν αὐτὸν δι' ἡμᾶς καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν* in der Formel von 431 wie bei Pseudo-Ambrosius fehlt, während sie im Brief enthalten ist. Hier müsste man die Textüberlieferung der bislang ja noch nicht kritisch edierten *Epistula* 151 näher anschauen.

³² Henry Chadwick, „Eucharist and Christology in the Nestorian Controversy,“ *JThS* N.S. 2 (1951): (145–164) 147 (Anm. 2); vgl. Paul B. Clayton, *The Christology of Theodoret: Antiochene Christology from the Council of Ephesus (431) to the Council of Chalcedon (451)* (Oxford Early Christian Studies; Oxford: Oxford University Press, 2007), 18 mit Anm. 71. Nicht recht erklären kann ich mir freilich bisher, wieso *Epistula* 151 den Zusatz *δι' ἡμᾶς καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν* aufweist, der in der Formel von 431 fehlt, dann aber in der Formel von 433 wieder enthalten ist (siehe auch vorherige Anm.).

³³ Vgl. dazu auch Theodoret, *Commentarius in 1 Cor* 3,22 (PG 82:253A): *Ἡμῖν μὲν γὰρ ἦνωται κατὰ τὴν φύσιν, ἣν ἔλαβε παρ' ἡμῶν, τῷ δὲ πατρὶ κατὰ τὴν θεϊαν οὐσίαν.* Zu den Einzelheiten der Zwei-Naturen-Lehre in der hier vorliegenden Form vgl. Bardy, „L'Expositio fidei“ (wie Anm. 3), 206–218.

Pseudo-Ambrosius	Theodoret, <i>Epistula</i> 151 ³⁴	Formel von Ephesus 431 ³⁵
Ὁμολογοῦμεν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ τὸν μονογενῆ,	. . . καὶ ὁμολογοῦμεν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, θεὸν τέλειον καὶ ἄνθρωπον τέλειον ἐκ ψυχῆς λογικῆς καὶ σώματος, πρὸ αἰῶνων μὲν ἐκ τοῦ πατρὸς γεννηθέντα κατὰ τὴν θεότητα, ἐπ' ἐσχάτων δὲ τῶν ἡμερῶν δι' ἡμᾶς καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου·	Ὁμολογοῦμεν τοιγαροῦν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, τὸν μονογενῆ, θεὸν τέλειον καὶ ἄνθρωπον τέλειον ἐκ ψυχῆς λογικῆς καὶ σώματος, πρὸ αἰῶνων μὲν ἐκ τοῦ πατρὸς γεννηθέντα κατὰ τὴν θεότητα, ἐπ' ἐσχάτων δὲ τῶν ἡμερῶν ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα,
πρὸ πάντων μὲν τῶν αἰῶνων ἀνάρχως ἐκ πατρὸς γεννηθέντα κατὰ τὴν θεότητα, ἐπ' ἐσχάτων δὲ τῶν ἡμερῶν ἐκ τῆς ἀγίας παρθένου Μαρίας τὸν αὐτὸν σαρκωθέντα καὶ τέλειον τὸν ἄνθρωπον ἐκ ψυχῆς λογικῆς καὶ σώματος ἀνειληφότα, ὁμοούσιον τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα καὶ ὁμοούσιον ἡμῖν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα. Δύο γὰρ φύσεων τελείων ἔνωσις γεγένηται ἀφράστως. Διὸ ἓνα Χριστόν, ἓνα υἱόν, τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, ὃν υἱὸν τοῦ θεοῦ τὸν μονογενῆ καθομολογοῦμεν,	τὸν αὐτὸν ὁμοούσιον τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα καὶ ὁμοούσιον ἡμῖν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα. Δύο γὰρ φύσεων ἔνωσις γέγονε. Διὸ ἓνα Χριστόν, ἓνα υἱόν, ἓνα κύριον ὁμολογοῦμεν·	ὁμοούσιον τῷ πατρὶ τὸν αὐτὸν κατὰ τὴν θεότητα καὶ ὁμοούσιον ἡμῖν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα. Δύο γὰρ φύσεων ἔνωσις γέγονε. Διὸ ἓνα Χριστόν, ἓνα υἱόν, ἓνα κύριον ὁμολογοῦμεν.

34 Theodoret von Kyros, *Epistula* 151 (PG 83:1420A–B.1433C–D).

35 Concilium Ephesenum, *Formula* (70,15–22 S.).

εἰδότες ὅτι περ συναΐδιος
 ὑπάρχων τῷ ἑαυτοῦ πατρὶ
 κατὰ τὴν θεότητα, καθ'
 ἦν καὶ πάντων ὑπάρχει
 δημιουργός, κατηξίωσε μετὰ
 τὴν συγκατάθεσιν τῆς ἁγίας
 παρθένου, ἥνικα εἶρηκε πρὸς
 τὸν ἄγγελον· Ἰδοὺ ἡ δούλη
 κυρίου, γένοιτό μοι κατὰ τὸ
 ῥῆμά σου, ἀπορρήτως ἑαυτῷ
 ἐξ αὐτῆς οἰκοδομησαὶ ναὸν
 καὶ τοῦτον ἐνώσαι ἑαυτῷ
 ἐξ αὐτῆς τῆς συλλήψεως,
 οὐ συναΐδιον ἐκ τῆς
 ἑαυτοῦ οὐσίας οὐρανόθεν
 ἐπιφερόμενος σῶμα, ἀλλ' ἐκ
 τοῦ φυράματος τῆς ἡμετέρας
 οὐσίας, τουτέστιν ἐκ τῆς
 παρθένου. . .

Οὐκ ἀρχὴν ὁ θεὸς λόγος ἐκ
 τῆς παρθένου εἰληφώς, ἀλλὰ
 συναΐδιος τῷ ἑαυτοῦ πατρὶ
 ὑπάρχων τὴν τῆς φύσεως τῆς
 ἡμετέρας ἀπαρχὴν ἑαυτῷ διὰ
 πολλὴν ἀγαθότητα ἐνώσαι
 κατηξίωσεν, οὐ κραθεῖς, ἀλλ'
 ἐν ἑκατέραις ταῖς οὐσίαις εἷς
 καὶ ὁ αὐτὸς φανεὶς κατὰ τὸ
 γεγραμμένον
Λύσατε τὸν ναὸν τοῦτον
καὶ ἐν τρισὶν ἡμέραις ἐγερωῖ
αὐτόν.

οὔτε γὰρ τὴν ἔνωσιν λύομεν,
 καὶ ἀσύγχυτον αὐτὴν
 γεγενῆσθαι πιστεύομεν, τῷ
 κυρίῳ πειθόμενοι λέγοντι τοῖς
 Ἰουδαίοις·
Λύσατε τὸν ναὸν τοῦτον καὶ ἐν
τρὶσὶν ἡμέραις ἐγερωῖ αὐτόν.

Κατὰ ταύτην τὴν τῆς
 ἀσυγχύτου ἐνώσεως ἔννοιαν
 ὁμολογοῦμεν τὴν ἁγίαν
 παρθένον θεοτόκον διὰ τὸ τὸν
 θεὸν λόγον σαρκωθῆναι
 καὶ ἐνανθρωπήσαι καὶ ἐξ
 αὐτῆς τῆς συλλήψεως

ἐνώσαι ἑαυτῷ τὸν ἐξ αὐτῆς
 ληφθέντα ναόν.

Εἰ δὲ κρᾶσις ἐγεγόνει καὶ
 σύγχυσις καὶ μία φύσις ἐξ
 ἀμφοῖν ἀπετελέσθη, ἐχρῆν
 εἰπεῖν· Λύσατέ με καὶ ἐν τρισὶν
 ἡμέραις ἐγερθῆσομαι. Νῦν δὲ
 δεικνύς ὡς ἄλλο μὲν ὁ θεὸς
 κατὰ τὴν φύσιν. Ἄλλο δὲ ὁ
 ναός, εἰς δὲ Χριστὸς ἀμφοτέρα,
Λύσατε, φησί, *τὸν ναὸν τοῦτον*
καὶ ἐν τρισὶν ἡμέραις ἐγερῶ
αὐτόν, σαφῶς διδάσκων, ὡς ὅτι
 οὐχ ὁ θεὸς ἦν ὁ λυόμενος, ἀλλ'
 ὁ ναός.

Λύεται γὰρ Χριστὸς θεὸς
 κατὰ τὴν ἐμὴν οὐσίαν, ἦν
 ἀνέλαβε, καὶ *λελυμένον*
ἐγείρει τὸν ἴδιον ναὸν ὁ
 αὐτὸς κατὰ τὴν θεϊαν οὐσίαν,
 καθ' ἣν καὶ πάντων ὑπάρχει
 δημιουργός. . . .

Ἄλλ' ἔστιν ὁ αὐτὸς κύριος
 Ἰησοῦς Χριστὸς *παθητὸς καὶ*
ἀπαθῆς· *παθητὸς κατὰ τὴν*
ἀνθρωπότητα, *ἀπαθῆς κατὰ*
τὴν θεότητα.

Καὶ τοῦ μὲν ἡ φύσις τὴν λύσιν
 ὑπεδέχετο, τοῦ δὲ ἡ δύναμις
 ἤγειρε τὸ λυόμενον.

. . .

Οὕτω καὶ *παθητὸς ἦν καὶ*
ἀπαθῆς καὶ θνητὸς καὶ
 ἀθάνατος· *παθητὸς μὲν καὶ*
 θνητὸς ὡς *ἄνθρωπος*, *ἀπαθῆς*
 δὲ καὶ ἀθάνατος ὡς *θεός*.

Angesichts der obigen Übereinstimmungen liegt die Vermutung nahe, dass die *Expositio* auf der Basis von Theodorets Brief 151 und eventuell der Formel von 431 formuliert wurde.³⁶ Dafür spricht zusätzlich, dass die in Brief 151 genann-

³⁶ Vgl. darüber hinaus mit §§ 3–5 noch Theodoret, *De incarnatione domini* 18 (PG 75:1452A–B): "Ἐτερος δὲ ὁ κατοικήσας κατὰ τὸν λόγον τῆς φύσεως καὶ ἕτερος ὁ ναός. Διὸ καὶ τοῖς Ἰουδαίοις ἔλεγε· *Λύσατε τὸν ναὸν τοῦτον, καὶ ἐν τρισὶν ἡμέραις ἐγερῶ αὐτόν*. Λύσις δὲ τοῦ ναοῦ ψυχῆς καὶ σώματος ἡ διάζευξις· θάνατος γάρ ἐστι ψυχῆς ἀπὸ σώματος ἀναχώρησις· οὐκοῦν τὴν λύσιν τοῦ ναοῦ ὁ τῆς ψυχῆς ἐργάζεται χωρισμός· εἰ τοίνυν Ἰουδαῖοι τὸν ναὸν ἔλυσαν σταυρῶ καὶ θανάτῳ παραδεδωκότες, λύσις δὲ ναοῦ τῶν συνημμένων ὁ χωρισμός, ὁ δὲ θεὸς λόγος τοῦτον λυθέντα ἀνέστησε, σαφὲς οἶμαι τοῖς ἔμφοσι, ὡς οὐκ ἄψυχον οὐδὲ ἄνοον, ἀλλὰ τέλειον ἄνθρωπον ὁ θεὸς ἀνελάβετο λόγος· εἰ γὰρ ἀντὶ τῆς ἀθανάτου ψυχῆς ἐν τῷ ἀναληφθέντι σώματι γέγονεν ὁ θεὸς λόγος, εἶπεν ἂν τοῖς Ἰουδαίοις· *Λύσατέ με καὶ ἐν τρισὶν ἡμέραις ἀναστήσομαι*· νῦν δὲ διδάσκων καὶ τοῦ ναοῦ τὸ τηλικαῦτα τὸ θνητὸν καὶ τὸ δυνατόν τῆς ἐνοικουήσεως θεότητος, *Λύσατε*, φησί,

ten³⁷ spezifischen Verwerfungen der Lehren [1] des Markion und Mani sowie [2] des Valentinian und Bardeisanes (Doketismus in „harter“ bzw. „weicherer“ Form), [3] des Sabellius, Photin, Markell und Paulos von Samosata, denen die Lehre von der Geburt eines ἄνθρωπος ψιλός aus der Jungfrau zugeschrieben wird, [4] des Areios und Eunomios, die behauptet hätten, der göttliche Logos habe aus der Jungfrau nur einen Leib angenommen, sowie [5] des Apolinarios, der die Verbindung von Logos mit menschlichem Leib und vernunftloser Seele (ψυχή ἄλογος) in der Inkarnation vertreten habe, bis zu einem gewissen Grad dem ersten Teil der Verwerfungen unseres Textes (§ 7) entsprechen:

- Τοὺς δὲ λέγοντας ψιλὸν ἄνθρωπον τὸν Χριστὸν – Sabellius usw. (s.o. [3]);
- παθητὸν τὸν θεὸν ἢ εἰς σάρκα τραπέντα – Patripassianismus (s.o. [5]?);
- συνουσιωμένον ἐσχικέναι τὸ σῶμα ἢ οὐρανόθεν τοῦτο κεκομικέναι ἢ φάντασμα εἶναι – Doketismus (s.o. [1] und [2]);
- θνητὸν λέγοντας τὸν θεὸν λόγον δεδεῆσθαι τῆς παρὰ τοῦ πατρὸς ἀναστάσεως – ohne Pendant;
- ἄψυχον σῶμα ἢ ἄνου ἄνθρωπον ἀνειληφέναι – Areios/Eunomios (s.o. [4]).³⁸

Demnach besteht nicht nur zwischen den *positiven* christologischen Aussagen, sondern auch zwischen den *Verwerfungen* bei Theodoret sowie bei Pseudo-Ambrosius ein Zusammenhang.

Mir scheint, dass man den Ursprung der vorliegenden Fälschung bis zu einem gewissen Grad rekonstruieren kann: Schon Bardy hatte darauf aufmerksam gemacht, dass Johannes von Antiochien mit seinen Mitstreitern von Chalkedon aus, wo sie auf Befehl des Kaisers mit den Anhängern Kyrills nach dem 11. Sep-

τὸν ναὸν τοῦτον καὶ ἐν τρισὶν ἡμέραις ἐγερῶ αὐτόν· οὐ γὰρ ἐγὼ, φησί, ὑφ' ὑμῶν λυθήσομαι, ἀλλ' ὁ ληφθεὶς ὑπ' ἐμοῦ ναός.

37 Theodoret von Kyros, *Epistula* 151 (PG 83:1424A-B).

38 Vgl. ferner die Häretikerliste im Prolog zu Theodoret von Kyros, *Eranistes* (61,22–62,6 E.): Ἐκ πολλῶν γὰρ ἁνοσιῶν ἀνθρώπων ἐρανισάμενοι τὰ δύσθηνα δόγματα, τὸ ποικίλον τοῦτο καὶ πολύμορφον προφέρουσι φρόνημα. Τὸ μὲν γὰρ θεὸν μόνον ὀνομάζειν τὸν δεσπότην Χριστὸν Σίμωνός ἐστι καὶ Κέρδωνος καὶ Μαρκίωνος καὶ τῶν ἄλλων, ὅσοι τοῦ μισαροῦ τούτου μετέχουσι γειτονήματος [harter Doketismus, s.o. (1)]. Τὸ δὲ τὴν ἐκ παρθένου μὲν γέννησιν ὁμολογεῖν, παροδικὴν δὲ ταύτην γενέσθαι λέγειν καὶ μηδὲν ἐκ τῆς παρθένου τὸν θεὸν λόγον λαβεῖν ἐκ τῆς Βαλεντίνου καὶ Βαρδισάνου καὶ τῶν τοῦτοις ἀγχιθῦρων τερατολογίας ἐσύλησαν [weicher Doketismus, s.o. (2)]. Τὸ δὲ γε μίαν φύσιν ἀποκαλεῖν τὴν θεότητα τοῦ δεσπότη Χριστοῦ καὶ τὴν ἀνθρωπότητα ἐκ τῶν Ἀπολιναρίου φληνάφων ὑφείλοντο [Apolinarios, s.o. (5)]. Πάλιν δ' αὐτὸ τὴν θεότητα τοῦ δεσπότη Χριστοῦ προσάπτειν τὸ πάθος ἐκ τῆς Ἀρείου καὶ Εὐνομίου βλασφημίας κεκλόφασιν, ὡς εἰκόνα τὴνδε τὴν αἴρεσιν ἀτεχνῶς τοῖς ὑπὸ τῶν προσαϊτῶν ἐκ διαφόρων ῥακίαν συρραπτομένοις ἐσθήμασιν [Areios/Eunomios, s.o. (4)].

tember 431 verhandelten,³⁹ einen Brief an Rufus von Thessalonike schrieb, in dem er u.a. erwähnt, Bischof Martin von Mailand, von dem wir ansonsten fast nichts wissen,⁴⁰ habe ihnen „Schriften“ und dem Kaiser ein „Buch“ „über die Inkarnation des Herrn“ von Ambrosius übersandt, in welchem dieser den Thesen der Gegner entgegen getreten sei.⁴¹ Dieses βιβλίον dürfte identisch sein mit einem βιβλος des Ambrosius, das die Antiochener in ihrer zweiten Bittschrift an den Kaiser erwähnt hatten, um die Installierung eines Anhängers der Gegenpartei auf dem Patriarchenthron von Konstantinopel zu verhindern.⁴² Die Darstellung ist natürlich insofern verzerrt, als Ambrosius aus chronologischen Gründen nicht direkt gegen Kyrill Stellung genommen haben kann, sondern darin Positionen abgewehrt haben muss, die denen des alexandrinischen Patriarchen vergleichbar sind.

Von der Authentizität dieser Schriften ist bis auf weiteres auszugehen, denn der Kaiser konnte den Sachverhalt ja unschwer nachprüfen. Allerdings ist kein einzelnes Werk des Ambrosius mit diesem Titel bezeugt, weshalb Bardy mit seiner Annahme vermutlich recht hat, dass es sich bei *Περὶ τῆς τοῦ κυρίου ἐνανθρωπήσεως* um eine Sammelbezeichnung handelt, die etwa *De incarnationis dominicae sacramento* und *De fide ad Gratianum* umfasst haben dürfte.⁴³

Zwischen diesem Werk bzw. dieser Sammlung und unserem Text scheint es insofern einen Zusammenhang zu geben, als – wie oben gezeigt – die *Expositio* von Ephraim von Amida, Justinian und der *Doctrina Patrum* mit (nahezu) demsel-

39 Zu den Einzelheiten vgl. Louis Saltet, „Les sources de l’*Ἐπιτομή* de Théodoret“, *Revue d’histoire ecclésiastique* 6 (1905): (289–303, 513–536, 741–754) 514–516; Christiane Fraisse-Coué, „Die theologische Diskussion zur Zeit Theodosius’ II.: Nestorius“, in *Das Entstehen der einen Christenheit (250–430)* (hg. von Charles und Luce Pietri; dt. Ausgabe bearbeitet von Thomas Böhm; Bd. 2 von *Die Geschichte des Christentums*; hg. von Jean-Marie Mayeur; dt. Ausgabe hg. von Norbert Brox; Sonderausgabe Freiburg: Herder, 2010): (570–626) 614–616.

40 Er wird noch in Ennodius, *Carmen* 2,81 (CSEL 6, 583–584 Hartel) erwähnt, der darauf hinweist, dass der Bischof zwei Kirchen in Mailand erbaut bzw. renoviert habe. Vgl. auch *De S. Martiniano* (hg. von Josephus Ripamontius, *Acta Sanctorum* Ian I [Paris: Victor Palmé, 1863], 89–90).

41 *Collectio Vaticana* 97: *Orientalium epistula ad Rufum* (ACO 1,1,3, 41,37–42,2 Schwartz): Ὁ γὰρ θεοφιλέστατος καὶ ἀγιώτατος Μαρτῖνος ὁ τῆς Μεδιολάνων ἐπίσκοπος καὶ γράμματα πρὸς ἡμᾶς ἀπέστειλεν καὶ τῷ εὐσεβεστάτῳ βασιλεῖ βιβλίον ἐξέπεμψε τοῦ μακαρίου Ἀμβροσίου περὶ τῆς τοῦ κυρίου ἐνανθρωπήσεως, ὅπερ τὰ ἐναντία τοῖς αἰρετικοῖς τούτοις διδάσκει κεφαλαίως. Dazu Bardy, „L’*Expositio fidei*“ (wie Anm. 3), 204–205.

42 Vgl. *Collectio Atheniensis* 63: *Orientalium Supplicatio Altera* 5 (ACO 1,1,7, 75,20–24 Schwartz): Πολλοὶ δὲ οἱ τῆς εὐσεβείας ὑπερμαχοῦντες, ἡμεῖς τε οἱ τῆς Ἀνατολικῆς διοικήσεως ἅπαντες καὶ αἱ σὺν ἡμῖν ἐπαρχαὶ ἐκ τε τῆς Ποντικῆς καὶ Ἀσιανῆς καὶ Θρακικῆς διοικήσεως καὶ τοῦ Ἰλλυρικοῦ καὶ τῶν Ἰταλιῶν. Οὐδὲ γὰρ ἐκεῖνοι τοῖς Κυρίλλου συνθέσθαι δόγμασιν ἀνέξονται, οἵτινες καὶ τῇ ὑμετέρῃ εὐσεβείᾳ βιβλίον τοῦ μακαριωτάτου Ἀμβροσίου ἀπέστειλαν ἐναντία τῇ ἀναφύσει ταύτῃ θρησκείᾳ διδάσκουσαν.

43 Vgl. Bardy, „L’*Expositio fidei*“ (wie Anm. 3), 202–203.

ben Titel *Περὶ ἐνανθρωπήσεως* bezeichnet wird. Demnach dürfte die Fälschung *auf der Basis des Briefes an Rufus* erfolgt sein, wobei sich der oder die Fälscher möglicherweise genau den Umstand zunutze machten, dass es eben *keine einzelne griechische Schrift* dieses Titels aus der Feder des Ambrosius gegeben hat. Wir gewinnen damit den September 431 als *terminus post quem*.

Grundlage des Textes war dabei in erster Linie, aber nicht ausschließlich der Brief 151 Theodorets, evtl. ergänzt um die östliche Formel von 431.

Auffällig ist darüber hinaus eine Stelle aus dem zweiten Dialog des *Eranistes* selbst:

Τῶν γὰρ μαθητῶν πνεῦμα θεωρεῖν τοπασάντων, ἐξήλασε τήνδε τὴν ὑπόψιν αὐτοῦ κύριος, καὶ τὴν τῆς σαρκὸς ὑπέδειξε φύσιν. Τί, γὰρ φησι, τεταραγμένοι ἐστέ, καὶ διατὶ διαλογισμοὶ ἀναβαίνουσιν ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν; Ἴδετε τὰς χεῖράς μου καὶ τοὺς πόδας μου, ὅτι αὐτὸς ἐγὼ εἰμι. Ψηλαφήσατέ με, καὶ ἴδετε, ὅτι πνεῦμα σάρκα καὶ ὅστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα. Καὶ ὅρα τοῦ ῥήματος τὴν ἀκριβειαν. Οὐ γὰρ εἶπε, σάρκα καὶ ὅστέα ὄντα, ἀλλὰ σάρκα καὶ ὅστέα ἔχοντα, ἵνα δείξη, ἄλλο μὲν τὸ ἔχον κατὰ τὴν φύσιν, ἄλλο δὲ τὸ ἐχόμενον. Ὅτι γὰρ ἄλλο μὲν ἐστὶ τὸ λαβόν, ἄλλο δὲ τὸ ληφθέν, εἷς δὲ ἐξ ἄμφοιν ὁ Χριστὸς θεωρεῖται, οὕτω τὸ ἔχον πρὸς τὸ ἐχόμενον πλείστην μὲν ἔχει διαφορὰν, οὐκ εἰς δύο δὲ πρόσωπα μερίζει τὸν ἐν τούτοις νοούμενον. Ὁ μὲντοι κύριος ἀμφιβαλλόντων ἔτι τῶν μαθητῶν, καὶ τροφὴν ἤτησε, καὶ λαβὼν ἔφαγεν, οὐτε φαντασίαν τὴν τροφὴν ἀναλίσκων, οὐτε τοῦ σώματος τὴν χρεῖαν πληρῶν.⁴⁴

Hier wird wie in § 5 bei der Auslegung von Lk 24,39 zwischen ἔχειν und εἶναι differenziert, um die Unterschiedenheit der Naturen bei Einheit des Prosopon exegetisch abzusichern. Auch wird hier des Weiteren auf die Fortsetzung in Lk 24 (Essen Jesu) verwiesen. Die Differenzierung zwischen ἔχειν und εἶναι im Bezug auf Lk 24,39 habe ich bisher nur an zwei weiteren Stellen gefunden:

(1) Athanasius, *Epistula ad Epictetum* 7:

Μετὰ γὰρ τὸ ἀναστῆναι ἐκ τῶν νεκρῶν, δοκούντων τινῶν μὴ ἐν τῷ ἐκ Μαρίας σώματι βλέπειν τὸν κύριον, ἀλλ' ἀντὶ τούτου πνεῦμα θεωρεῖν, ἔλεγεν· Ἴδετε τὰς χεῖράς μου καὶ τοὺς πόδας μου καὶ τοὺς τύπους τῶν ἡλῶν, ὅτι ἐγὼ εἰμι αὐτός. Ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε, ὅτι πνεῦμα σάρκα καὶ ὅστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα. Καὶ τοῦτο εἰπὼν ἐπέδειξεν αὐτοῖς τὰς χεῖρας καὶ τοὺς πόδας, ἐξ ὧν καὶ διελέγεσθαι δύνανται πάλιν οἱ τολμήσαντες εἰπεῖν εἰς σάρκα καὶ ὅστέα ἡλλοιωσθαι τὸν κύριον. Οὐ γὰρ εἶπεν· Καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε σάρκα καὶ ὅστέα ὄντα, ἀλλ' ἔχοντα, ἵνα μὴ αὐτὸς ὁ λόγος εἰς ταῦτα τραπεῖς νομισθῆ, ἀλλ' αὐτὸς ἔχων αὐτὰ καὶ πρὸ τοῦ θανάτου καὶ μετὰ τὴν ἀνάστασιν εἶναι πιστευθῆ.⁴⁵

⁴⁴ Theodoret von Kyros, *Eranistes* (146,23–147,4 E.).

⁴⁵ Athanasius, *Epistula ad Epictetum* 7 (hg. von Georg Ludwig, *Athanasii Epistula ad Epictetum* [Diss. phil.; Jena: 1911], 12,1–11).

Freilich ist die Pointe hier eine etwas andere: Bei Athanasius geht es einerseits um die Identität des inkarnierten und gekreuzigten Christus mit dem auferstandenen Christus, andererseits um die fortdauernde Unterscheidung zwischen göttlichem Logos und gekreuzigtem und auferstandenem Leib.

(2) (Pseudo-)Athanasius, *De incarnatione contra Apollinarium* 6 (CPG 2231):

Καὶ ἀλλαχοῦ δὲ ὁ κύριος ἔλεγε· Ψηλαφήσατέ με καὶ γνώτε, ὅτι πνεῦμα σάρκα καὶ ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα, καίτοι πνεῦμα ὦν αὐτός· Πνεῦμα γὰρ ὁ θεός [Joh 4,24]. Καὶ λέγων ἔχειν καὶ ἐπίδειξιν ποιούμενος, πῶς ἔλεγεν, ὅτι Πνεῦμα σάρκα καὶ ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ, φησὶν, οὐχὶ ὄντα, ἀλλ' ἔχοντα θεωρεῖτε, ἢ τοῦτο διδάσκων, ὅτι ἡ τοῦ πνεύματος φύσις ἄρρητός ἐστιν· αὐτὴ δὲ ἡ ψηλάφησις σώματος τοῦ καθ' ἡμᾶς ἐστιν, ὅπερ ἑαυτῶ περιεποιήσατο ἐκ παρθένου, οὐκ ἐνεργείας τόπω, ἀλλὰ φυσικῆ γεννήσει, ἵνα καὶ κατὰ φύσιν ἢ τὸ σῶμα καὶ ἀδιαίρετον ἢ πάλιν κατὰ φύσιν τῆς τοῦ λόγου θεότητος.⁴⁶

Auch hier findet sich der Physis-Begriff, freilich nicht in der antiochenischen Ausformulierung wie bei Pseudo-Ambrosius.

Dies deutet darauf hin, dass Theodorets Exegese im *Eranistes* und Pseudo-Ambrosius traditionsgeschichtlich eng zusammenhängen. Doch was ist hier Vorlage und was Bearbeitung? Mir scheint, dass das auf der Basis dieser Stelle nicht ohne weiteres entschieden werden kann. Stattdessen müssen wir abschließend die Stellung von Pseudo-Ambrosius im *Eranistes* insgesamt in den Blick nehmen.

8 Autorschaft und Datierung

Um zu erklären, wie die *Expositio fidei* in den *Eranistes* gelangt ist, gibt es m.E. zwei Möglichkeiten:

(1) Theodoret selbst hat den Text dem *Eranistes* inkorporiert. Daraus ergibt sich dann eine weitere Alternative: Theodoret könnte den Text entweder selbst verfasst oder aber einer Quelle entnommen haben.

(a) Im ersteren Fall dienten ihm seine eigenen Ausführungen in *Epistula* 151 (plus Formel von 431) und im *Eranistes* als Grundlage.

(b) Im letzteren Fall könnte die *Expositio* Bestandteil des gesamten Florilegs gewesen sein, welches Theodoret aus einer Vorlage adaptiert hat. Diese Vorlage wurde auch im Anhang der Abhandlung *De duabus naturis in Christo* Papst

⁴⁶ (Pseudo-)Athanasius, *De incarnatione contra Apollinarium* 6 (PG 26:1104A-B).

Gelasius' I. verwendet.⁴⁷ Woher sie stammt, ist strittig: Hierbei handelt es sich entweder um eine nur hypothetisch zu erschließende dyophysitische Blütenlese, die im Zusammenhang des Konzils von Ephesos 431 entstanden ist und in dem oben erwähnten Brief an Rufus von Thessalonike erwähnt sein könnte,⁴⁸ oder um eine ebenfalls verlorene Zusammenstellung aus Väterzitate in Buch 4 von Theodorets 432 entstandener Schrift *Pentalogos*.⁴⁹ In diesem Fall hätte sich Theodoret bei seiner Auslegung von Lk 24,39 im *Eranistes* an Pseudo-Ambrosius orientiert und der *terminus ante quem* unseres Textes wäre in jedem Fall das Jahr der Abfassung des *Eranistes* (447/448).

Doch selbst wenn Theodoret den Text einer Quelle entnommen haben sollte, die nicht von ihm selbst stammt, ist kaum vorstellbar, dass er nicht gewusst haben sollte, dass dieser Text, der sehr genau seine *eigenen* Auffassungen und nicht die des Mailänder Bischofs resümierte,⁵⁰ nicht von Ambrosius stammen konnte. Freilich ist der Beweis nicht zwingend. Ihm entgegen steht die Beobachtung, dass Theodorets Väterzitate im Allgemeinen sehr zuverlässig sind.⁵¹

(2) Dann bleibt nur die Möglichkeit, dass der Text von jemand anderem zu einem späteren Zeitpunkt interpoliert wurde. Dafür spricht, dass andere Ambrosiuszitate

47 Vgl. die Edition bei Thiel, *Epistolae Romanorum Pontificum Genuinae* (wie Anm. 5), 544–557; Schwartz, *Publizistische Sammlungen* (wie Anm. 6), 96–106.

48 Vgl. *Collectio Vaticana 97: Orientalium epistula ad Rufum* (41,27–32 S.).

49 Das komplizierte Problem der Abhängigkeiten der Florilegien kann hier nicht weiter diskutiert werden. Eng damit zusammen hängt die Frage nach der Originalität Theodorets, die die Gemüter zeitweise sehr erhitzt hat. Vgl. dazu die Diskussion in Saltet, „Les sources de l'Épiphonie de Théodoret,“ (wie Anm. 39); Schwartz, *Publizistische Sammlungen* (wie Anm. 6), 282; Marcel Richard, „Les florilèges diphysites du V^e et du VI^e siècle,“ in *Das Konzil von Chalkedon: Geschichte und Gegenwart 1* (hg. von Aloys Grillmeier und Heinrich Bacht; Würzburg: Echter, 1951), (721–748) 723–725, wieder abgedruckt in ders., *Opera Minora 1* (wie Anm. 4), Nr. 3; Ettliger, *Theodoret of Cyrus* (wie Anm. 1), 23–35; Silke-Petra Bergjan, *Theodoret von Cyrus und der Neunizänismus: Aspekte der altkirchlichen Trinitätslehre* (Arbeiten zur Kirchengeschichte 60; Berlin: de Gruyter, 1993), 148–149; Clayton, *The Christology of Theodoret* (wie Anm. 32), 217–220.

50 Diese waren ihm durchaus bekannt: Vgl. im ersten Florileg das Zitat aus *De incarnationis dominicae sacramento* (Theodoret von Kyros, *Eranistes*, Florilegium 1,3 [hg. von Ettliger, *Theodoret of Cyrus* (wie Anm. 1), 92,15–93,2]) sowie die weiteren Testimonia im zweiten Florileg (Theodoret von Kyros, *Eranistes*, Florilegium 2,30–31 [163,13–164,2 E.]) aus demselben Werk sowie aus *De fide*, ebenso im dritten Florileg (Theodoret von Kyros, *Eranistes*, Florilegium 3,37–38 [239,1–13 E.]).

51 Bardy erwägt zwar die Möglichkeit einer Beteiligung Theodorets an dieser Fälschung, hält sie aber aufgrund der Integrität des Bischof von Kyros für ausgeschlossen; vgl. Bardy, „L'Expositio fidei“ (wie Anm. 3), 218. Richard und Ettliger bestreiten, dass Theodoret Zitate absichtlich gefälscht haben könnte; vgl. Richard, „Notes sur les florilèges dogmatiques“ (wie Anm. 4), 314–315; Ettliger, *Theodoret of Cyrus* (wie Anm. 1), 33–35.

neben weiteren Kirchenvätertexten bei Theodoret einem griechischen Florilegium entstammen, das im Juli 450 als Appendix zum *Tomus Leonis* von Rom nach Konstantinopel gesendet wurde.⁵² Unser Text gehört zwar nicht dazu, könnte aber bei derselben Gelegenheit in das Florileg des *Eranistes* eingefügt worden sein, und zwar nicht notwendig von Theodoret selbst. In diesem Fall wäre der *terminus ante quem* das Jahr 450.

Doch sind auch damit nicht alle Schwierigkeiten beseitigt. Denn diese zweite Möglichkeit würde wiederum nicht ohne weiteres erklären, wie der Text in den Westen gekommen ist. Die erste Möglichkeit erlaubt hingegen in Variante b eine einfache Hypothese: Er gehörte zu jenem Dossier, auf welches dann auch Gelasius, der Vorgänger Anastasius' II., bei der Abfassung des Florilegs für seinen Traktat *De duabus naturis in Christo* zurückgriff. Allerdings zitierte dieser Papst unseren Text nicht, weil er möglicherweise Verdacht erregte, da man kein lateinisches Original auffand. Anders Gelasius' Nachfolger Anastasius II.: Er entnahm ihn eben derselben Quelle, weil er – im Unterschied zu Gelasius – glaubte, einen westlichen Pfeiler der Orthodoxie zu zitieren und damit seine Rechtgläubigkeit in der Auseinandersetzung um das akakianische Schisma unschwer demonstrieren zu können. Außerdem hatte das Bekenntnis den Vorteil, *bereits in Griechisch vorzuliegen* und musste daher für den (sicher ursprünglich griechisch verfassten) Brief an Laurentius nicht eigens übersetzt werden. Die vorliegende lateinische Fassung des Bekenntnisses wäre demnach erst *im Zusammenhang der Übersetzung* von *In prolixitate epistolae* ins Lateinische entstanden. Die weitere Rolle, die der Papst und sein Glaubensbekenntnis im Versuch der Beilegung des Schismas gespielt haben, muss hier nicht mehr weiter nachgezeichnet werden.⁵³

Die Autorschaftsfrage lässt sich also nur negativ dahingehend beantworten, dass der Brief nicht von Ambrosius stammt. Als Entstehungszeitraum kommen die Jahre 431 bis 447/450 in Betracht, wobei die Nähe zu *Epistula* 151 (und damit indirekt auch zur östlichen Formel von 431 und der davon beeinflussten Unionsformel von 433) eher an den Zeitraum 431–433 denken lässt.

⁵² Theodoret von Kyros, *Eranistes*, Florilegium 2,32–35 (164,3–165,8 E.) im Vergleich mit *Epistularum Collectio M / Florilegium Leonis* 6–9 (ACO 2,1,1, 22,8–23,7 Schwartz [mit Apparat]).

⁵³ Vgl. dazu im Detail z.B. Schwartz, *Publizistische Sammlungen* (wie Anm. 6), 227–230; Grillmeier, *Jesus der Christus* (wie Anm. 6), 346–349; Fraise-Coué, „Die zunehmende Entfremdung“ (wie Anm. 9), 190–192; Jan-Markus Kötter, *Zwischen Kaisern und Aposteln: Das Akakianische Schisma (484–519) als kirchlicher Ordnungskonflikt in der Spätantike* (Roma aeterna 2; Stuttgart: Steiner, 2013), 114 (mit Anm. 344), 146, 201 (Anm. 638).